



Nachhaltig Anlegen – Vom Trend zum Standard

Wer ideale Ziele verfolgt oder Gutes tut, kann sich nicht erlauben, mit seinen Vermögensanlagen das Gegenteil zu fördern. Der Anteil nachhaltiger Anlagen in den Stiftungs- und Vereinsvermögen wird deshalb weiter wachsen. 84% der nachhaltigen Anlagen in der Schweiz werden jedoch von Versicherungsunternehmen und Vorsorgeeinrichtungen gehalten. Was ist mit den Vereinen und Stiftungen? Sind die NPO organisatorisch bereit dazu? Von Christian Hafner, NonproCons

Die Zeichen stehen gut für Nachhaltiges Anlegen:

- Der **Economist** beispielsweise titelt am 7. Januar 2017, dass mehr und mehr Investoren nicht nur eine finanzielle Rendite wollen.
- Auch der weltgrösste Vermögensverwalter geht das Thema nun global an. Die **UBS** hat nämlich James Gifford, den Gründer der „United Nations Principles for Responsible Investment“ angestellt, um „Impact Investing“-Initiativen zu forcieren.
- Und in der Bildung tut sich ebenfalls was. Die Hochschule Luzern hat just zu Jahresbeginn einen eigenen **Lehrgang** für Nachhaltiges Anlegen lanciert.

Auch die Zahlen bestätigen den Trend. Der Anteil nachhaltiger Fonds in der Schweiz ist 2015 – mit einer höheren Zuwachsrate als bei konventionellen Fonds – auf gut 4,5% angewachsen. Gemäss **Marktbericht Nachhaltige Geldanlagen 2016** haben auch die Verwaltungsmandate stark zugelegt, was vor allem auf institutionelle Investoren zurückgeht. 84% der nachhaltigen Anlagen in der Schweiz werden von Versicherungsunternehmen und Vorsorgeeinrichtungen gehalten. Einerseits gibt es handfeste strategische Überlegungen (siehe Abbildung). Andererseits kann, wer Gutes tut, sich nicht erlauben, möglicherweise das Gegenteil bei seinem Anlageverhalten zu unterstützen. Zudem empfiehlt der Swiss Foundation Code explizit nachhaltig und zweckbezogen zu investieren, und die Stiftung Zewo betrachtet Nachhaltiges Investieren sogar als zertifizierungsrelevant.

In der Schweiz werden neben traditionellen Ansätzen wie Ausschluss und Best-in-Class auch Ansätze mit aktiver Einflussnahme bei den investierten Unternehmen umgesetzt. Das liegt teilweise nahe beim „Mission Investing“, welches auch Investitionen in Social Businesses beinhaltet. **Die wenigsten sind sich aber bewusst, dass Anlagestrategien mit aktiver Einflussnahme und „Mission Investing“ eine Auflösung der operativen Trennung von Vermögensverwaltung und Zweckerfüllung der NPO erfordern.** Es braucht einerseits Nähe zur Projektorganisation für die Abstimmung der Fördertätigkeit. Andererseits ist je nach Aktivismus unterschiedliches handwerkliches Können in der Anlage- und Kommunikationstätigkeit gefragt – auch im obersten Leitungsorgan.

| Haupttreiber für die Strategie zu Nachhaltigen Geldanlagen | Zentrale Hindernisse für die Strategie zu Nachhaltigen Geldanlagen |
|--|--|
| Suche nach stabilen und langfristigen Erträgen | Bedenken bezüglich Performance |
| Verantwortung gegenüber dem Kunden / treuhänderische Pflicht | Mangel an brauchbaren Produkten/Optionen |
| Risikomanagement | Mangel an qualifizierter Beratung / Expertise |

Darstellung NonproCons. Quelle: Schweizer Marktbericht Nachhaltige Geldanlagen 2016, Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V., Swiss Sustainable Finance

Zum Autor: Christian Hafner ist Berater für KMU und NPO in Finanz- und Governancethemen und partnerschaftlich engagiert bei NonproCons AG in Basel. Er verfügt über langjährige Stiftungsrats- und Privatbankenerfahrung.